

den er morgen wieder heimgeben werde; da ihm auch hierüber keine befriedigende Antwort zu Theil wurde, wirft er sich auf das Frauenzimmer und will diesem, das sich so gut als möglich zur Wehre setzte, die Ohrringe abreißen, wobei er dasselbe der Blau zu drängte. Im entscheidendsten Augenblicke jedoch eilt ein Bauersmann aus einem nahegelegenen Ackerfelde herbei und sucht sich des Burschen mit den Worten: „so Straßenräuber! hat man dich endlich,“ zu bemächtigen, der jedoch sogleich von seinem Raubversuch abläßt, und, begünstigt vom Dunkel der Nacht, das Weite sucht. Nach Angabe dieses Mannes hat derselbe Kerl schon mehrere Raubansfälle theils vollbracht, theils versucht, ohne daß die Privatpersonen, die ihm längst auflauern, seiner habhaft werden konnten.

— In den letzten drei Monaten sind in Ulm 804 Laibe ungewichtiger und schlecht gebackener Brode und 266 Becken weggenommen und unter die Ortsarmen vertheilt worden; dergleichen wurden 835 Maas trübes und zu leicht befundenes Bier ausgeschüttet.

Stuttgart. Die Bewerber um die erledigte Schulmeisterstelle in Frauenzimmern, Def. Brackenheim, womit neben freier Wohnung ein auf 277 fl. berechneter Gehalt verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 5. August 1845.

K. ev. Konsistorium.

Für den Vorstand: Seeger.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Wenden, Def. Nagold, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 7. August 1845.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

— Unter dem 8. August wurde der ev. Schuldienst zu Dedendorf dem Unterlehrer Reiner zu Neuhütten, der zu Gelbingen dem Schulmeister Mammel zu Morsbach, der zu Eltershofen dem Schulmeister Wieler zu Oberbach, der zu Vorchhof dem Unterlehrer Kinker zu Fellbach und der zu Oberberken dem Unterlehrer Götz zu Neiblingen übertragen.

N a t h s e l.

Wer ist es, der sich von meinem Ersten trennt,
Und doch sich wieder nach ihm sehnt?

Der Schiffer auf der hohen See.

Wer ist es, der sich von meinem Zweiten trennt,
Und doch sich wieder nach ihm sehnt?

Der Schlafengehende.

Wer legt sein Wohl dem Ganzen in die Hand?
Das liebe theure Vaterland.

**Auflösung des Logogryphs in Nr. 63:
Lautern.**

Strümpfelbach, Oberamts Backnang.
[Liegenschafts-Verkauf.] Christian Belz
Wittve von Strümpfelbach ist Willens,

die Hälfte von 2 Morgen 1 Viertel 6 Ruthen
Wiesen in Seewiesen auf Backnanger Mar-
kung, neben Jakob Holzwarth und Michael
Dautel von Strümpfelbach,

auf 3 verzinliche Jahreszinsler aus freier Hand,
jedoch unter schultheissenamtlicher Leitung zu ver-
kaufen, wozu dann die Kaufslichaber auf
Montag den 18. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

in die Schultheissenamtswohnung in Strümpfelbach
eingeladen werden, wo sie dann den näheren Be-
dingungen abwarten können.

Den 11. August 1845.

Aus Auftrag:
Schultheissenamt.
Sch a a d.

Backnang. [Geld = Gesuch.] Gegen ge-
richtliche Sicherheit werden von einem
hiesigen soliden Bürger in möglichster
Bälde 50—60 fl. aufzunehmen gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt die
Redaktion.

Seilbrom.

Fruchtpreise vom 6. August 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Nied- erste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	30	14	2	13	12
„ Dinkel alter . . .	6	45	6	24	5	30
„ Dinkel neuer. . .	5	20	4	58	4	48
„ Gem. Frucht. . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	10	30	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	6	6	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	36	5	16	4	48

— (Mainz, 8. August.) Unser heutiger Ge-
treidemarkt war stark befahren und es wurden ver-
kauft: 1,272 Mtr. Weizen zum Durchschnittspreise
von 10 fl. 41 fr., 681 M. Korn zu 7 fl. 25 fr.,
71 M. Gerste zu 5 fl. 22 fr. und 108 M. Haber
zu 4 fl. 50 fr. pr. Darmst. Mtr. von 128 Litres.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag
und Freitag, je in einem
Bogen. — Der Abonnements-
Preis beträgt halbjährlich
1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder
Art werden mit 2 kr. die
Zeile berechnet.



Der Lesereis dieses Blat-
tes erstreckt sich außer dem
Oberamts Backnang auch über
mehrere benachbarte Ober-
ämter, z. B. Marbach,
Waiblingen, Weiz-
heim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang
und Umgegend.**

N^{ro}. 65.

Freitag den 15. August

1845.

Geboren J. W. Kraft 1701. Unter den Gelehrten, die Württemberg Rußland in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sich oder ganz überließ, ist auch Joh. Wolff. Kraft, ein vorzüglicher Physiker. Er ging 1725 mit Bilfinger nach Petersburg, wurde da als Lehrer der Mathematik angestellt, in der Folge ward er auch Professor der Experimentalphysik. Im Jahr 1744 kam er als Professor der Mathematik und Physik nach Tübingen zurück und starb im Jahr 1754.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. Es ist hier eine Flinte deponirt,
welche im Wald bei Horbachhof im Monat April
oder Mai d. J. in einem Busch versteckt aufgefunden
worden sey.

Der rechtmäßige Eigenthümer hievon wird zur
Anmeldung innerhalb fünfzehn Tagen aufgefordert,
widrigenfalls solche konfisziert werden wird.

Den 14. August 1845.

Königl. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns:
der gesetzliche Stellvertreter,
Oberamtsaktuar Friz.

Backnang. Zum persönlichen Vortrag derje-
nigen Klagen bei der unterzeichneten
Stelle, auf deren unverzüglicher
Anbringung und Erledigung keine
Gefahr hastet, sind in der Woche
die Tage

Mittwoch und Samstag
bestimmt. Diese Bestimmung wird
im Interesse der Kläger gegeben,
indem die Einleitung getroffen worden, daß wo mög-
lich jede Klage dann sogleich erledigt werde, während
an andern Tagen dieß nicht immer der Fall seyn
kann.

Den 10. August 1845.

Stadtschultheissenamt.
Schmücker.

Backnang. [Liegenschaftsverkauf.]

Dem Jakob Winter, Färber dahier,
ist sein halbes Wohnhaus, Scheuer und
Trockenhaus zum Verkauf im Exekutions-
weg ausgesetzt. Liebhaber können sich bei dem mit
dem Verkauf beauftragten Waldhornwirth Feucht
melden, sodann aber der Aufstreichsverhandlung am
Samstag den 30. August,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhause anwohnen.

Den 31. Juli 1845.

Stadtschultheissenamt.

Backnang. [Güter-Verkauf.] Dem
Christian Beck, Schuhmacher hier, ist sein besiz-
ender Acker, nämlich der vierte Theil
an einem Morgen 1/2 Viertel
11 3/4 Ruthen bei der Schießmauer
zum Verkaufe im Exekutionsweg
ausgesetzt.

Liebhaber hierzu können mit dem mit dem Ver-
kauf beauftragten Stadtrath Kübler unterhandeln,
sodann aber sich bei der am

Samstag den 6. September d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,
stattfindenden Aufstreichsverhandlung auf dem Rath-
hause dahier einfinden.

Den 6. August 1845.

Stadtschultheissenamt.
Schmücker.

Vartenbach, Gemeindeverbands Sulzbach.
 [Liegenschaftsverkauf.] Die zur Verlassenschafts-Masse des kürzlich gestorbenen Johann Georg Mauser, ledigen Bauers dahier, gehörige Liegenschaft, bestehend in:

- der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Stallung an der Poststraße, mitten im Weiler, der Hälfte an einer Scheuer mit Stallung beim Haus,
- der Hälfte an einem Waschhaus mit Backofen hinter dem Haus,
- der Hälfte an 1 Brtl. 24 Rth. Hofraithe und Bauplatz,
- circa 2 1/2 Brtl. Garten,
- 3 Mrg. Acker,
- 8 — 2 Brtl. Wiesen,
- 6 — 2 — Wald und
- 2 — 2 — Viehweide, jetzt aber Acker,

kommt am nächsten

Montag den 18. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

zum zweiten- und nach Umständen zum letztenmal im Gasthaus zur Sonne dahier in öffentlichen Aufstreich, wozu man die Kaufsliebhaber einladet.

Auswärtige, die hiesig nicht bekannte Kaufslustige haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 12. August 1845.

Die Theilungsbehörde.

vdt. Amtsnotar:
Seiferheld.

Sechselberg, Waldenweiler und Schlichenweiler.
 [Schafweide-Verleihung.] Die Schafweide von Sechselberg, auf welcher 200 Stück, und die von Waldenweiler und Schlichenweiler, wo 250 Stück ernährt werden können, werden am

Montag den 25. August d. J.,
 und zwar die von Sechselberg
 Vormittags 9 Uhr
 auf dem Rathszimmer in Sechselberg, und die von Waldenweiler u.

Nachmittags 2 Uhr
 in dem Hause des Anwalts Hahn in Waldenweiler, von Simon und Judas bis Ambrosius pro 1845/46 auf ein Jahr im öffentlichen Aufstreich verließen, wozu die Liebhaber, hier nicht bekannte mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, hiermit eingeladen werden.

Den 2. August 1845.

Gemeinderath.
Vorstand: Scheef.

Strümpfelbach, Oberamts Badnang.
 [Liegenschafts-Verkauf.] Christian Belz Wittve von Strümpfelbach ist Willens, die Hälfte von 2 Morgen 1 Viertel 6 Ruthen Wiesen in Seewiesen auf Badnanger Markung, neben Jakob Holzwarth und Michael Dautel von Strümpfelbach,

auf 3 verzinliche Jahreszettel aus freier Hand, jedoch unter schultheissenamtlicher Leitung zu verkaufen, wozu dann die Kaufsliebhaber auf

Montag den 18. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

in die Schultheissenamtswohnung in Strümpfelbach eingeladen werden, wo sie dann den näheren Bedingungen abwarten können.

Den 11. August 1845.

Aus Auftrag:
Schultheissenamt.
Schaad.

Badnang. [Geld-Offer.] Von der Stadtpflege sind 500 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Den 13. August 1845.

Stadtpfleger:
Stierlin.

Privat-Anzeigen.

Badnang. [Neue Volksschriften.]
 „Warnung und Belehrung über Auswanderungen“ — Preis für Mitglieder der 2 kr., für Nichtmitglieder 8 kr.
 „Ländlich, sittlich“ — Preis für Mitglieder 15 kr., sonst 18 kr.

Ich erlaube mir, diese, sowie die früher von mir angekündigten Schriften den Herren Geistlichen, Ortsvorstehern und Lehrern zur Anschaffung und Verbreitung in ihren Gemeinden zu empfehlen und dieselben dringend zu bitten, zur Förderung der gemeinnützigen Zwecke des Volksschriftenvereins das Ihrige beitragen und der guten Sache ihre Unterstützung angeeignet lassen zu wollen.

Fischer,
Agent des Volksschriftenvereins.

Badnang.
Einladung zum Eintritt in den Württembergischen allgemeinen Versicherungs-Verein gegen Vieh- und Pferde-Verluste.

Von besagtem Verein für den Bezirk Badnang, Reichenberg, Ober- und Unterweiffach, Bruch, Döpenweiler, Steinbach, Heutenpach, Ober-, Mittel- und Unterbrüden, Allmersbach, Waldrems, Althütte, Raubach, Lippoldsweiler, Großaspach, Cottenweiler

und Rietenau zum Agenten aufgestellt, erlaube ich mir, die Vieh- und Pferdebesitzer auf die Gemeinnützigkeit dieses Vereins aufmerksam zu machen und zu recht vielen Versicherungsanträgen einzuladen, indem ich mich zu jeder beliebigen Auskunft bereit erkläre.

Kaufmann Schäfer.



Vollmonds-Gesellschaft
am nächsten Sonntag den 17. August auf dem Frühmehhof.

Badnang. [Haus-Verkauf.] Die Müller'schen Kinder gedenken ihren Haus-Antheil in der Wassergasse aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können mit ihnen selbst oder mit dem Pfleger Friedrich August Winter einen Kauf abschließen.

Sulzbach.

Tapeten - Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer sehr großen Auswahl schöner Tapeten mit den neuesten Dessins, von den bedeutendsten Fabriken, zu äußerst billigen, theilweise sehr bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zugleich empfiehlt er sich auch im Tapeziren unter Zusicherung pünktlicher, eleganter Arbeit und der billigsten Preise.

Friedrich Haug,
Buchbinder.

Winnenden. Geschäfts-Empfehlung.

Wir erlauben uns hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir, nachdem wir in unserem seitherigen Lokal erforderliche und erneuerte Einrichtung getroffen, dasselbe nunmehr mit einem gut assortirten Ellenwaaren-Lager eröffnet und demselben die bekannten Artikel in Spezerei beigelegt haben.



Wir werden uns bemühen, durch billige Preise, gute Waare und reelle Bedienung unsere werthen Abnehmer bestens zu befriedigen und bitten um zahlreichen Zuspruch.

Den 12. August 1845.

Hespeler und Bertsch.

Winnenden. Um damit aufzuräumen, verkaufen:

- eine Partie 1/4 Trauerziz 8 fr.
- — 6/4 ächtgefärbten Ziz . . . 12 fr.
- — 1/4 Hosenzug 12 fr.

Den 12. August 1845.

Hespeler und Bertsch.

Sechselberg. [Zimmergesellen-Gesuch.] Zu einem größeren Bauwesen werden von mir mehrere Zimmergesellen gesucht, die täglich in Arbeit treten können und gute Bezahlung erhalten.

Zimmermeister Friß.

Reichenberg. [Abhanden gekommener Hund.] Ein scheidiger Dachshund, der auf den Ruf „Wallmann“ geht, ist mir abhanden gekommen.

Der dermalige Besitzer wird zu dessen Rückgabe aufgefordert.

Den 12. August 1845.

Schultheiß Molt.

Sulzbach. [Zugelaufener Hund.] Am Samstag den 9. d. Mis. ist dem Unterzeichneten ein Dachshund mit weißen Extremitäten zugelaufen, den der rechtmäßige Eigentümer gegen Erfaz der Auslagen abholen kann bei

Chr. Gäbele.

Däfern, Gemeinde Lippoldsweiler. [Geld-Offer.] Gegen gerichtliche Sicherheit sind 400 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat bei

Jakob Hohmann.

Turnlied.

Der Turner ruht nach rastlos kräft'gem Streben
 Im Schatten grüner Eichen gerne aus,
 Er freut sich seines Daseyn's, seines Lebens,
 Er treuen Sinnes, rüstig, stets wohltauf.
 Und wist ihr, wer dieß rege Leben in ihm schafft? —
 Es ist die Turnerkunst deutscher Bruderschaft.

Der Turner ist's, der seine Glieder stählt,
 Zum schönen Spiele es ihn mächtig zieht,
 Wohl hat er sich ein schönes Ziel erwählt,

Denn Manneskraft, Gesundheit ihm stets blüht,
Ein fester Muth begleitet seine Kräfte,
Mit Heiterkeit vollbringt er die Geschäfte.

Der Turner ist dem Vaterland, dem theuren,
Von ganzer Seele seinem Fürsten zugethan;
Sind sie in Gefahr, für solche zu sterben,
Setzt willig er sein Leben hintenan!
Gott geb', daß alle deutsche Jugend
Sich üb' im Turnen, Lernen und in Jugend.

Die Todten von Lustenau.

Novelle aus den Leseabenden für 1845 von Heribert Rau.

1.

Des Grafen Eberhard im Bart Hochzeit.

Die ersten Strahlen der Morgensonne fielen durch die bunten Glascheiben eines Bogenfensters der Burg Hohen-Urach und weckten einen Schläfer aus lieblichen Träumen. Es war Adalbert, der junge Graf von Montfort. In dem frohen Gefühle, gesund und kräftig zum neuen Leben erwacht zu seyn, schüttelte er den Schlaf aus seinen Locken und sprang aus dem Bette. Er riß das Fenster auf und die kühle Morgenluft strömte ihm erquickend entgegen. Da vermochte er nicht länger in dem Gemache zu bleiben, es dünkte ihm eng und die Decke schien ihn erdrücken zu wollen. Eilig warf er sich daher in seine Kleider und ging hinaus auf eine Terrasse der Festung, die, auf einem aus der Tiefe kühn aufsteigenden Felsen erbaut, eine weite und herrliche Aussicht gewährte.

Hohen-Urach, auf einer der bedeutendsten Höhen der rauhen Alp gelegen, ragte zu jener Zeit noch mit seinen Thürmen und Zinnen majestätisch in die blauen Lüfte. Es war eine feste, kaum zu bezwingende Burg und ein mächt'ger Stützpunkt der edlen Grafen von Württemberg. Die verlaufenden Zweige der Alp bildeten hier durch zwei hohe und ungemein steile, mit Uewaldungen bedeckte Bergzüge ein enges Thal, durch dessen saftige Wiesen sich die Erms schlängelte, und, an verschiedenen Punkten sich über die ganze Breite des Thales ausdehnend, zu süchreichen Seen ward. Aus dem Dunkelgrün der Wälder tauchten, wie Riesengespenste, graue Granitfelsen auf, und thürmten sich oft zu abenteuerlichen Palästen, deren Bogen und Spitzen bis über den Kamm der Bergrücken hinaufragten. Gerade zu Füßen Hohen-Urach erhebt sich, in einer breiteren Ausdehnung des fruchtbaren Thales, die Stadt Urach mit den finsternen Häusern ihrer alten, theils sehr mächtigen Geschlechter, ihren Kirchen und Klöstern und dem Residenzschlosse des Grafen von Württemberg, das, von Fischweis-

hern umspült, eine ungerregte Steinmasse, keineswegs die königliche Pracht verrieth, die in seinem Inneren herrschte. Aber obgleich man von jener Terrasse, auf die sich der Jüngling begeben, noch weithin schauen konnte in die freundlichen und gesegneten Gauen Württembergs, und des Neckars Lauf zu verfolgen im Stande war, bis wo er sich in unabsehbarer Ferne verlor, richtete dennoch Montfort sein Auge nur nach dem nahen Thalgrunde, in dem heute ein seltsam reges Leben herrschte, denn es war der Tag angebrochen, an welchem Graf Eberhard im Bart sich mit der schönen Barbara, der Tochter des Markgrafen Ludwig von Mantua, zu vermählen gedachte, und obgleich das ganze Residenzschloß, die Feste Hohen-Urach, das Rathhaus, ja selbst die Häuser der Patrizier-Familien von hohen Gästen angefüllt waren, so befanden sich dennoch viele Fremden ohne Obdach, und man schlug daher vor der Stadt eine Menge Zelte auf, die alsbald von lustigen Bewohnern wimmelten.

Bierzehntausend Menschen, das Gefolge der hohen Fremden eingerechnet, hatten sich bereits als Gäste eingefunden, und noch immer strömten neue Schaa- ren von Ost und West, von Süd und Nord herbei.

Man kann sich daher auch kein interessanteres Schauspiel denken, als das Städtchen Urach und seine Umgebungen am heiligen Ulrichstage 1474 darbot, namentlich von jenem Standpunkte gesehen, auf welchem sich Graf Montfort befand. So frühe es am Tage war, und obgleich noch düstere Schatten das Thal einhüllten, bewegte sich doch schon eine geschäftige Menge durch die bunten Zeltgassen, ja selbst in den engen Straßen der Stadt, und ein dumpfes Summen drang bis zu den Höhen der Feste herauf, das Erwachen der ungeheuern Menschenmasse ankündigend, welche sich für wenige Tage in diesem engen Raume zusammengefunden.

Adalbert hatte sich an die Brüstung der Mauer gelehnt und sah mit innerem Wohlbehagen dem Gewimmel der Tische zu. Er war so in das Anschauen versunken, daß er das Kommen eines Zweiten nicht bemerkt hatte und sich erst dann emporrichtete, als ihn der Freund mit einem „guten Morgen, Adalbert!“ auf die Schulter klopfte.

„Sei gegrüßt, Werdenberg!“ rief der Jüngling freundlich aus, „ein herrlicher Morgen, nicht wahr? er hat dich wohl auch herausgetrieben in die kühle, frische Luft!“

„Allerdings, Freund,“ entgegnete der Andere, und ich habe bereits den Morgenimbis für sämtliche, hier oben eingelagerten Gäste auf die Terrasse bestellt. Ich hoffe, es recht gemacht zu haben.“

„Herrlich, herrlich! — hier soll es uns wacker schmecken. Der edle Graf hätte keinem bessern, als Euch, sein Hausrecht hier oben anvertrauen können.“

„Ja,“ sagte Werdenberg, „das Beste von

ihm aber ist, daß er nur uns lockere Bursche heraufquartirt hat, lauter lustige Gesellen und keinen alten Maulwurf oder Pfaffen dazu!“

„Ja, den Alten würde der Weg zu sauer seyn; die geistlichen Herren aber vermöchten schwerlich die dicken Bäuche bis zu dieser Höhe zu schroteln. Und wo stecken denn die Freunde?“

„Hewen und Klingenberg habe ich aus den Betten geholt, sie müssen gleich hier seyn. Der Bodmann aber hat gestern Nacht einige Humpen zu viel geleert; er dehnt sich fluchend auf seinem Lager und schwört, er habe seit unserm Gelage kein Auge geschlossen.“

„Er küßt mit Recht; hat er nicht getobt, wie ein Rasender? — Aber siehe, da kommt er ja doch nebst den Andern.“

Wirklich traten die drei eben Erwähnten auf die Terrasse, und ein lustiges Gespräch begann und wurde unter Lachen und Scherzen auch während des Frühstücks fortgesetzt, welches bereits aufgetragen war und aus einer tüchtigen Hammelsteule und einigen Krügen Neckarwein bestand. Sämmtliche Freunde waren von beinahe gleichem Alter und zählten zwischen zwanzig und fünfundsanzig Jahren.

Das bevorstehende Fest hatte alle ungewöhnlich heiter gestimmt, und da sie, sich ganz allein überlassen, von keinem ältern oder schönen Auge bewacht, ungebunden auf der alten Feste hausten, so brauste ihr Muthwillen noch unbändiger auf, als wohl sonst geschehen mochte, und drohte schier die Grenze zu überschreiten, als Werdenberg zur guten Stunde ermahnnte, daß es wohl Zeit sey, sich zum Feste vorzubereiten, um die Stadt noch vor der Feierlichkeit zu erreichen. Auf diese Worte eilte Jeder, seinen Anzug zu ordnen; denn außer Montfort hatten wohl die Meisten ihr Liebchen unter den vielen edlen Damen, die zur Verherrlichung der Feier erschienen waren.

Jetzt läuteten die Glocken, das Volk wogte den Thoren der Stadt entgegen und drängte sich in buntem Gemische durch die engen, schmutzigen Straßen dem Schlosse zu, in dessen weitem Hofe und Sälen sich die höheren Gäste versammelten.

Nicht ohne große Mühe gelang es unseren fünf Jünglingen, bis zu dem Sammelplatze zu dringen, obgleich ihre Knappen und Diener sie an dem Stadthore erwarteten und bis zum Schloß geleitet hatten. Die Liebe der Untertanen zu ihrem edlen Fürsten zeigte sich heute recht auffallend in dem Zudrange, den, man konnte es in allen Gesichtszügen lesen, nicht nur Neugierde, sondern wahrhafte Theilnahme an dem Glücke ihres Herrn veranlaßt hatte.

Welch' buntes Gemisch im Schloßbanne, in Zimmern und Sälen! — Welche Pracht entfaltete sich in Livreen, Waffen, Kleidern und Schmuck! Welch' lustiges Losen erschallte von allen Seiten. Auch Montfort und seine Freunde hatten nicht

versäumt, sich bestens zu schmücken, und gar manches Fräulein blickte von der Seite nach den schmucken Rittern, die nicht nur Rang und Reichthum, sondern auch körperliche Schönheit anziehend machten. In der That waren alle Fünfe schön zu nennen, doch zeichnete sich in dieser Beziehung Bodmann vor den Andern aus, was auch der Beiname „der Schöne“ bekräftigte, unter welchem er allgemein bekannt war. Graf Montfort's Gesichtszüge waren weniger regelmäßig, aber männlicher, und sein geistreiches Auge verkündete einen hellen Verstand. Bodmann war leicht und finlich, — Adalbert's fröhlich-jugendlichen Muth hielt strenge Sittlichkeit in den nöthigen Schranken. Dabei war Graf Bodmann „der Schöne“ allgemein bekannt; denn schon im achtzehnten Jahre unumschränkter Herr seines Vermögens und zugleich Liebling des Markgrafen zu Baden, hatte er viel von der Welt gesehen, und war den meisten hohen Geschlechtern befreundet; Montfort dagegen, erst seit einem halben Jahre aus Italien zurückgekehrt und durch den Tod seines Vaters an die Spitze seiner Familie berufen, zählte in Württemberg nur wenig Bekannte. Er schloß sich daher um so enger an diejenigen an, die sich ihm freundlich naheten, und hatte vorzüglich zu Werdenberg, in dem er einen Mann von biederem Sinn, Herz und Gemüth erkannte, unumschränktes Vertrauen gefaßt. Beide standen in diesem Augenblicke an den Rand eines Brunnens gelehnt und musterten die Gäste, die fröhlich grüßend oder scherzend und lachend auf und abgingen.

„Wer sind jene beiden Männer?“ frug jetzt Adalbert, „die so eifrig bemüht sind, den Kirchenzug zu ordnen?“

„Wie?“ rief Werdenberg erstaunt, „Du kennst den alten Ehingen nicht?“

„Nein. Du weißt, ich bin noch ziemlich fremd.“

„Nun sieh, jener starke Mann im pelzverbrämten Kleide mit der schweren goldnen Kette ist Georg von Ehingen, des Grafen Eberhard vertrautester Rath. Ein kluger Mann, der auch diese Heirath zu Stande gebracht und viel bei ihm gilt; der Aeltere, der so eben den Herolden ihre Plätze zeigt, ist Johannes Naukler, des Herrn alter Lehrer, berühmt durch Wissenschaften und Kenntnisse aller Art und Eberhard's rechte Hand. Er ist ein gar vortrefflicher und freundlicher Mann und guter Gesellschafter. — Doch kommt, der Zug scheint sich in Bewegung setzen zu wollen, eilen wir, die Kirche vor demselben zu erreichen, denn sonst wird es unmöglich, der heiligen Handlung beizuwohnen. Kommt schnell! ich weiß ein gutes Plätzchen für uns.“

Es kostete abermals undenkliche Mühe, sich bis an die Kirche, welche der Menge für diesmal verschlossen war und nur für die höheren Gäste geöff-

net wurde, durchzuarbeiten; doch hier öffneten sich Werdenberg sogleich die Pforten, und so bemächtigten sich die Jünglinge eines der besten Plätze auf der ersten Emporbühne. Die Kirche füllte sich jetzt mehr und mehr, und nach wenigen Minuten flogen die Thüren aufs Neue auf, und unter dem Schall der Musik und dem Geläute der Glocken trat der Zug in die weiten Hallen.

Von Herolden geführt, folgten Pauker und Trompeter, dann kamen die Banner Württembergs und das Wappen des Grafen, von Pagen umgeben; diesem folgend, trat mit edlem Anstand, geführt von dem Landgrafen von Mantua und dem Landhofmeister, Graf Eberhard selbst ein, sein Oheim und seine Vettern ihm zur Seite. Jetzt nahen Mantua's Wappen und Fahnen und die hohe, schöne Braut, geführt von ihrer zukünftigen Schwiegermutter und vier und zwanzig Jungfrauen, welche weiß gekleidet und mit brennenden Kerzen einher-schritten; Bischöfe und Prälaten, Ritter und Damen, alle in Pracht und Glanz gehüllt, folgten nun in freundlichem Gemische. In bunten Farben strahlte der Zug, — da plötzlich fuhr Adalbert, der bisher schweigend und mit hohem Interesse die lange Prozession hatte verüberziehen sehen, in die Höhe — Werdenberg bemerkte es und sah gleichfalls nach der Stelle, auf welche Montfort, vor Erstaunen sprachlos, deutete, und siehe, nach einer langen Reihe blühender, in prächtige, farbenreiche Gewänder gehüllten Damen zeigten sich drei schwarze Gestalten. Es waren zwei junge Männer von schlankem Wuchse und edlen Zügen, deren Todtenblässe aber schauerlich gegen die schwarz sammete Kleider abstach, die sie trugen. In ihrer Mitte schritt, mit leicht gesenktem Haupte, eine überaus zarte weibliche Gestalt. Auch ihr Antlig deckte eine ungewöhnliche Blässe; aber ihre himmlisch schönen Züge, ihre blauen, so sanft und sehnsüchtig blickenden Augen, ihre hohe, blütenweiße Stirne, ihre blonden, weit niederwallenden Locken, die Anmuth ihrer ganzen Gestalt, füllten die staunende Menge mit dem Gefühle andächtiger Hingebung, und dennoch wichen alle bei deren Annäherung schein zurück. Auch sie war in schwarzen Sammt gehüllt, eine silberne Kette mit einem Kreuz von weißen Steinen war ihre einzige Zierde. Ein Kranz weißer Rosen schmückte ihr holdes Haupt. Auch der diejen sonderbaren Dreien voranschreitende Herold war schwarz gekleidet und trug wie die andern Herolde den Wappen seiner Herrschaft.

„Werdenberg,“ lächelte kaum vernehmlich und mit starrm Auge nach der düstern Gruppe blickend, Adalbert — „wer sind diese schwarzen Gestalten?“ Werdenberg befreute sich und flüsterte leise: „Es sind die Todten von Lützenau!“ Da brauste in mächtigen Tönen die Orgel und die heilige Messe begann. (Fortsetzung folgt.)

Wannichfaltigkeiten.

— In der Umgegend von Hamburg war die Bitterung seither so günstig, daß schon am 1. August die Getreide-Ernte beginnen konnte. Das Korn ist auch dort vortreflich gerathen und die Halme sind ungewöhnlich lang. — An der Schraube zu Augsburg wurde am 1. August das erste neue Korn verkauft, der Scheffel zu 13 fl. Die beiden Bauern erhielten die von dem Magistrat für das erste Korn ausgefetzte Belohnung von drei Kronenthalern.

— In Niederbayern ist die Korn-ernte glücklich eingebracht, dagegen hat das Hagelwetter in einigen Distrikten von Oberbayern dem Getreide Schaden gethan.

— In der Umgegend von Schwegingen hat eine Windhose in den Waldungen großen Schaden angerichtet. Die stärksten Buchen und Eichen liegen zerschmettert auf dem Boden oder sind mit den Wurzeln ausgerissen. Die Nester hat der Sturm oft eine halbe Stunde weit in der Luft mit hinweg genommen.

— Auf der Burg zu Stolzenfels ist in dem Schlafgemach der Königin von Preußen ein Theil der Decke eingestürzt. Wäre dies bei Nacht geschehen, hätte es ein großes Unglück geben können.

— Die Königin von England hat den Wunsch ausgedrückt, bei ihrer Ankunft in Koburg, die zwischen dem 20. und 24. August erfolgen wird, das Zimmer zu bewohnen, in dem ihr Gemahl, Prinz Albert, das Licht der Welt erblickt hat. Gewiß ein höchst zarter Zug von Aufmerksamkeit für ihren Gatten.

— Ueber das große Würzburger Sängersfest liegen bereits mehrere Berichte vor. Darin stimmen alle überein, daß es eine großartige, erhebende, in ähnlicher Weise wohl noch nicht erlebte Feier war. Seit mehr als hundert Jahren sah Würzburg keine solche Menschenmasse mehr innerhalb seiner Mauern.

— Bei dem großen Sängersfest in Würzburg ist außer den schönen Gesängen doch auch manches gute deutsche Wort, wenn auch mit aller Vorsicht und mehr erst an den letzten Tagen, gehört worden. Unbedeutende Störungen sind leicht vorgegangen.

— Von den Sängern verweilten die aus Schleswig-Holstein am längsten in der alten Frankenstadt, hatten aber auch beim Abzug die Herzen der Würzburger ganz gewonnen, so daß die lebenswürdigen Holsteiner in allen Gesellschaften das erste und letzte Wort sind. Den schönsten Moment des Festes riesen die Holsteiner durch ihr schönes Lied: „Schleswig-Holstein stammverwandt, wanke nicht mein Vaterland,“ hervor, wo nicht nur ein allgemeiner Beifallssturm ausbrach, sondern Alles auf sie zustürzte und sie unter Freudenthränen als Brüder umarmte.

— Das nächste deutsche Sängersfest soll im Jahr

1848 in Frankfurt stattfinden, wenn diese Stadt die Wahl annimmt. Außerdem fiel die Wahl auf Leipzig.

— Unter der katholischen Geistlichkeit in Ungarn spricht sich immer lauter und entschiedener das Verlangen um baldige und gänzliche Aufhebung des Eölibats aus.

— Man hat die Bemerkung gemacht, daß die grünen Tische in Baden im laufenden Sommer bei Weitem nicht so besucht sind, wie in den früheren Jahren. Es ist dieses, wie ein öffentliches Blatt meint, ein erfreuliches Zeichen der Zeit, das man wohl am meisten den rastlosen Bemühungen der Presse zuschreiben müsse. Die Presse sey sonach doch für etwas gut, meint der Michel.

— Die St. Petersburger Zeitung enthält eine Mittheilung, wonach ein 20jähriger Israelit im G. Kiew, nach langen vergeblichen Kuren gegen den Bandwurm, endlich nach dem Genuß einer großen Menge saurer Milch vier lebendige Frösche (rana temporaria L.) ausbrach. Durch verschiedene Brechmittel und Einnehmen von Terpentinöl brachte er es bei heftigen Krankheitsanfällen so weit, daß er zu weiteren sieben Malen noch 35 lebendige Frösche ausbrach, sämmtlich 1-3 Zoll lang und von weißlicher Farbe. Jetzt scheint die Brut ausgeleert zu seyn, denn der Kranke ist vollkommen genesen.

— In dem Dorfe Mackensen im Hanoverschen, in der Nähe der Stadt Dassel, hat sich in diesen Tagen ein schaudererregender Unglücksfall zugetragen. Einen 12jährigen Knaben, der seit längerer Zeit schon eine Kuh in der Wiese seiner Eltern geweidet, bringt die kindliche Zerstreuungssucht auf den Einfall, den Strick, an welchem er das scheue und wilde Thier zu halten pflegt, sich über den Hüften zu befestigen; wahrscheinlich um die Hände zu einer andern Kurzweil zu benutzen. Plötzlich wird das Thier, man weiß nicht wodurch, scheu und setzt im Laufe davon. Das Kind, dessen Kräfte nicht hinreichend, das Thier zu befänstigen, stürzt zu Boden und wird so von der immer mehr eingeschücherteten, am Ende gänzlich in Wuth gerathenen Kuh gräulich zu Tode geschleift. Der Leichnam des Kindes ist total zerstört, die einzelnen Glieder sollen zerstreut auf der Strecke, auf welcher das Kind fortgeschleift wurde, umhergelegen haben. Vielleicht, daß mancher Lehrer seine Kinder warnt, ehe die Sommerferien angehen.

— Die Chinesen haben erklärt, mit den Holländern gingen sie am liebsten um. Das wären liebe scharmante Leute. Was werden die Chinesen erst sagen, wenn sie uns Deutsche kennen lernen!

— Eine sehr ergötzliche Scene ward am 26. Juli den Besuchern des Jardin des Plantes in Paris zum Besten gegeben. Eine gute eheliche Bürgerfrau betrachtete sich die Bären bei ihrer Grube, und wollte ihnen ein Stück Brod zuwerfen; unglücklicherweise entglitt ihr dabei ihr Regenschirm;

sogleich läuft einer der Bären hinzu, ergreift das Regendach mit seinen Vorderpfoten, sucht es zu öffnen, was ihm nach unzähligen posselichen Anstrengungen endlich gelingt, und spaziert dann, auf seine Hinterfüße ausgerichtet, gravitatisch in der Grube umher, sich mit seinem Regenschirm gegen die Sonnenstrahlen schützend. Man kann sich das unausslöschliche Gelächter der zahlreichen Zuschauer denken, in welches auch die gute Frau, die Anfangs das Schicksal ihres Regendachs zu beweinen große Lust hatte, endlich einstimmen mußte.

— Das Luftschiffen wird nun bald Mode werden, denn Erde und Wasser genügen unserer reißewüthigen Generation schon längst nicht mehr. Der englische Luftschiffer Green unternahm am Abende des 28. Juli in einem großen Ballon, dem „Massau“, seine 304. Fahrt, sage dreihundert und vierte Fahrt. Nicht weniger als zwölf Personen, die größte Zahl, welche je ein Ballon durch die Luft führte, begleiteten ihn auf dieser Fahrt, die ein paar Stunden dauerte und glücklich ablief. Um 11 Uhr langte die Gesellschaft zu Wagen an dem Orte wieder an, wo der Ballon aufgestiegen war. Die durchschnittliche Entfernung des letzteren von der Erde betrug während der Fahrt eine englische Meile.

Einheimisches.

— Ihre Majestät die Königin ist am 10. d. M. in Begleitung Höchstherr Prinzessinnen Töchter K. K. H. H., von Kissingen kommend, in Karlsruhe eingetroffen und bei Höchstherrm Herrn Schwager, Sr. Großherzog. Hohheit dem Markgrafen Wilhelm, abgestiegen.

— (Stuttgart, den 11. August.) Heute Morgen um neun Uhr sind die sterblichen Ueberreste des so unerwartet und allgemein betrauert verschiedenen Oberstallmeisters, Freiherrn v. Maucler, mit militärischem Gepränge — Cavallerie, Artillerie und Infanterie — und unter der Begleitung der Hofchargen, des Marstalls und vieler Einwohner, bei einem außerordentlichen Menschenzusammenlauf zur Erde bestattet worden. — Am Grabe wurden die üblichen dreimal drei Kanonen- und Infanteriejalven gelöst.

— Stuttgart. Bei dem hiesigen Bahnhof ist die Fatalität eingetreten, daß seit kurzem die Grundmauern, welche das kolossale Gebäude tragen sollen, gewichen sind, so daß sie mit eisernen Klammern zusammengegenietet werden mußten.

— Wenn auch die Eröffnung einer Strecke unserer Eisenbahn nicht in so kurzer Zeit erfolgen kann, als man noch vor kurzem annahm, so läßt uns doch die Emsigkeit, mit welcher an allen Theilen derselben gegenwärtig gearbeitet wird, hoffen, daß dieses ersehnte Ziel nicht mehr allzu fern liegt. In dem Tunnel unter dem Reienstein sind die Maurer

Tag und Nacht beschäftigt, und haben am 11. d. M. von der 1262 Fuß langen Strecke bereits 680 Fuß gewölbt und zwar von Stuttgart aus 400 und von Cannstatt her, wo man bis zum Fundament des Rosensteins gelangt ist, 280 Fuß. — Im Laufe voriger Woche sind drei Lokomotiven aus Amerika eingetroffen und auf der Strecke von Cannstatt nach Untertürkheim sind in einer Länge von etwa 500 Fuß bereits Schienen gelegt.

— Die „Allgemeine Zeitung“ läßt sich aus Stuttgart schreiben: In den jüngsten Tagen trat hier eine der merkwürdigsten Erfindungen, das Produkt fünfzehnjährigen, angestrengtesten Nachdenkens und Arbeitens, in's Leben, das, wenn schon das Interesse der Freunde der mechanischen Künste und Wissenschaften überhaupt, so jenes der Hippologen und Gymnastiker insbesondere auf's Höchste in Anspruch nehmen muß. Es ist dies ein mechanisches Pferd, das der Stallmeister Sr. Majestät unseres Königs, Obristlieutenant v. Hamel, dieser in den weitesten Kreisen längst als vollendet bekannter Meister in seiner Kunst, konstruirt hat, und das jedem, welchem Reiten Beruf oder Vergnügen ist, das zweckmäßigste Mittel entgegenführt, ohne alle Gefahr nach und nach, und jedenfalls in ungleich kürzester Frist als auf dem lebenden Pferde, alle diejenigen sowohl leiblichen als geistigen Geschicklichkeiten und Kräfte sich im vollkommensten Maße anzueignen, die dazu gehören, nachgehends Herr zu werden auch über das wildeste (edelste, wie auch ungeschulteste) Pferd.

Stuttgart. Die Bewerber um die erledigte Schulmeistersstelle in Ochsenburg, Def. Brackenheim, womit neben freier Wohnung ein auf 288 fl. berechneter Gehalt verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Der künftige Schulmeister hat sich die eingeleitete Verwandlung einzelner Einkommenstheile nach den Bestimmungen der Oberschulbehörde gefallen zu lassen. Den 8. August 1845.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

R ä t h s e l.

Groß und einsam schweb' ich in den Lüften,
Doppelt find'st du mich in Felsentüften,
Doch das Erdenrund berühr' ich nicht.
Klein erschein' ich dir am blauen Himmel,
Klein erblickst du mich im Sterngetümmel,
Größer, wenn dein Mund von Liebe spricht.
Unter Menschen suchst du mich vergebens,
Ob ich gleich der Anfang jedes Lebens
Und am Ziel der Letzte bin.
Ohne mich wär' LaLage voll Mängel,
Engel wären ohne mich nicht Engel,
Und in diesem Räthsel wär' kein Sinn.

Auflösung des Räthfels in Nr. 64: L a n d t a g.

B a c k n a n g.

Naturalienpreise vom 13. August 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	7	12	7	—	6	30
„ Dinkel neuer . . .	6	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	8	—	—	—	—	—
„ Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	48	—	—	—	—
1 Sack Weichkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod . . .	26	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	6 Loth	1 Quint.
1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes . . .	8	fr.
„ Rindfleisch gemästetes . . .	7	—
„ Rindfleisch ungemästetes . . .	6	—
„ Kalbfleisch gemästetes . . .	5	—
„ Kalbfleisch . . .	7	—
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . .	8	—
„ Schweinefleisch abgezogenes . . .	7	—

S e i l b r o n n.

Fruchtpreise vom 9. August 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	20	15	1	14	30
„ Dinkel alter . . .	6	54	6	32	6	—
„ Dinkel neuer . . .	5	38	5	15	4	50
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	15	20	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	6	56	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	36	5	13	5	—

M u r r h a r d t.

Fruchtpreise vom 12. August 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Sri. Kernen alter 1 fl. 58 fr.	1 fl. 58 fr.	1 fl. 54 fr.	1 fl. 51 fr.	—	—	—
1 „ „ neuer — fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	1 fl. 45 fr.	—	—	—

T. Kornhausmeisteramt.

B a c k n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro.} 66.

Dienstag den 19. August

1845.

† Jakob Pfeffinger 1582. Ist zu Basel im Jahr 1486 geboren, wurde Meßpfeifer in Owen und Weilheim, ging aber in der Folge nach Wittenberg; war schon vor Herzog Ulrichs Rückkehr Diak. in Schorndorf, dann Pfarrer zu Hausen bei Brackenheim im Jahr 1535 bis 1540, ferner zu Wimpfen und Worms, wo er auch die verbesserte Glaubenslehre predigte; kehrte aber im Jahr 1558 nach seinem lieben Zabergäu zurück, und blieb da, bis er im 97. Jahre starb. Er soll, noch vor Luther im Jahr 1522, und wie Luther, eine Nonne aus dem Kl. Zimmern im Ries zur ersten Frau gehabt haben.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. Vermöge stadträthlichen Beschlusses vom 12. dieses ist der Brodpreis dahin regulirt worden, daß acht Pfund Kernbrod 26 fr. kosten und der Kreuzerweck 6 1/4 Loth wiegen soll. Den 15. August 1845.

Königl. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns:
der gesetzliche Stellvertreter,
Oberamtsaktuar Friz.

Backnang. Die ledige Margarethe Dörrschheit von Murrhardt wandert nach Lobensfeld im Großherzogthum Baden aus und hat verfassungsmäßige Bürgschaft geleistet. Den 14. August 1845.

Königl. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns:
der gesetzliche Stellvertreter,
Oberamtsaktuar Friz.

Oberamtsgericht Backnang. [Gläubigervorladung.] In den Santsachen nachstehender Personen werden an den zugleich bemerkten Tagen und Orten die Schuldenliquidationen, verbunden mit Vergleichsunterhandlungen, vorgenommen, und die Präklusivbescheide ausgesprochen werden.

Es haben daher alle, welche an diese Santsachen Ansprüche machen wollen, bei diesen Verhandlungen, welche jedesmal früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen, rechtsgehörig zu erscheinen, und zum Behuf der Liquidation ihrer Forderungen und Vorzugsrechte ihre Originaldokumente beizubringen, oder zu gewarten, daß sie von den Santsachen ausgeschlossen werden.

- 1) Weil. Johann Michael Ekenfels, Maurer von Backnang: Dienstag den 23. September d. J. zu Backnang.
- 2) Alt Johann Gottlieb Künzle, Rothgerber zu Sulzbach: Mittwoch den 24. September d. J. zu Sulzbach.
- 3) Christian Spöhr, Weber zu Siebersbach: Donnerstag den 25. September d. J. zu Sulzbach.
- 4) Weil. Joh. Leonhard Wieland, Metzger von Lammersbach: Freitag den 26. September d. J. zu Sulzbach.
- 5) Gottlieb Ulmer, Weber zu Unterbrüden: Dienstag den 30. September d. J. zu Unterbrüden.
- 6) David Welz, Bäcker zu Lippoldsweiler: Mittwoch den 1. Oktober d. J. zu Lippoldsweiler.
- 7) Christian Gottlieb Bräuchle, Rothgerber zu Backnang: Donnerstag den 2. Oktober d. J. zu Backnang.

Die Ortsvorsteher des Oberamts haben diese Ladung in ihren Gemeinden dreimal öffentlich bekannt